

112
Key der Baare

Der

Ziel Ehr Sitt und Jugendbegabten

W R M W S N

Anna Frögerin

gebahrnen

NALENCZIN

Des

Ehren-Testen und Wohlgeachten Herrn

HILARIUS

Edward Fröger/

Bissherigen Arendatoris des Stadt Guts Pensau

Im Leben lieb gewesenem

W R M W S N

Als Sie

Den 22. Julii Anno 1734 unvermuthet diese Welt geseeg-

net und den 25. ejusd. darauff zu St. Georgen mit

Christlichen Ceremonien zur Erden

bestattet wurde

Wolte

Hiermit sein Mittheiden bezeugen

JACOBUS ZABLERUS G. T. P. O.



Z H D R N

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Rath's und Gymn. Buchdrucker,

zbindē/
s-Bau
halt
Sarge
sagen/
erße
e/
dern
Kiebe
n denckf.
igen/
Seelen
weigen/
nicht
ort:
sterbē/
ommen
Band
s-Ziel

Senn Hochbetrübtter Freund/ mein
sehr gestörter Geist
Vor jetzt den rechten Trieb zu dichten
fühlen möchte/
Und die betrübtte Zeit nicht meine Sin-
nen schwächte/

So legt ich gerne dar/ was mich die Liebe heist.
Ich würde williglich zu deinen bitteren Klagen/
Ein nicht geringes Maas getreuer Seuffzer tragen;
Es presse mir gewiß dein recht gutthätig Hauß
Durch seinen Schmerck die Fluth der heissen
Thränen auß.

Alleine da mein Herck voll ängstlicher Begier
Die mir erzeugte Gut der Seeligen erweget/
So wird ein Beyleid zwar in meiner Brust erregt/
Doch bleibt der treue Trieb/ach leider! nur bey mir.
Die Worte wollen nicht nach Wunsch und Willen
fliessen/

Wie meine Regung sonst recht vorzustellen wissen.
Drum gönne daß mein Keim/ der es von Hercken
meint/

Vor dich betrübttes Hauß/ ohn alle Zier erscheint.
Es braucht hier keiner Kunst/ nach hoher Dichter
Art

Dein ungemeines Leid recht lebend vorzustellen;
Ich darff kein Klage-Lied den Deinen zugesellen/
Weil schon sich Angst genug zu deinem Hercken
paart. Es

Es reißen ohne dem die mehr als starcke Triebe
Der vor so freudigen und nun entrißnen Liebe/

Dein hart beklemtes Herz zu solchen Klagen an/
Die weder Trost noch Zeit so leichtlich stillen kan.

Ich geb es willig zu/ daß dir den halbes Herz
So dir des Todes Hand ganz unvernuth entrißnen/
Dein Schatz der fähig war die Müß dir zuversüssen

Noch stets vor Augen ist/ ja das der herbe Schmerz
Das alles/ was du vor an Angemach empfunden
Durch seine Bitterkeit bey weiten überwunden

Ha/ daß du selber fast durch Übermaß der Wein
Mit dem was du geliebt/ verlangst verschart zu seyn.

Allein/ ist gleich der Trieb/ der diese Regung
bringt/ (schelten/)

Die Lieb und Treu erbißt/ auf Erden nicht zu
So wird sie dennoch nicht stets vor dem Himmel gelte:

Der Herr/ aus dessen Hand so Wohl als Weh
entspringt/

Der dir Betrübesten dein theures Gut verschrieben/
Der selbst zur Lieb und Treu die Werken angetriebe/
Der zwar dein schweres Leid nicht eben unrecht
spricht/

Will doch das Übermaß des steten Jamers nicht.
Dein Schatz/ betrübter Freund / so dich bisher
erblickt/

Den du zu deiner Angst u. Schrecken hast verlohre/
War vor den Himmel mehr als vor die Welt gebohre;
Die Anmuth/ Wirthligkeit/ die man an ihr erblickt

War nicht Ihr bestes theil/ Ihr Glauben und
vertrauen [schauen/]

Wodurch Ihr frommes Herz Sie hieß gen Himmel
War ein viel höher gut/ drum hat es Gott gefügt/
Daß Er dich hier durch Sie/ Sie aber dort ver-
gnügt.

Doch ist noch mehr vielleicht/ was deine Seele beugt;
Verlust u. Einsamkeit/ muß deine Kräfte schwächē/
Der lieben Kinder Schmerck/ will dir dein Herze
brechen; [sich zeugt/]

Der treuen Schwester Schmerck/ der Jammer der
An allen/ die so sehr die Seelige geliebet

Ist/ was den matten Geist außs neue stets betrübet.

Ich geb es zu: die Welt ist ein betrübtes Haus

Doch bey der Seeligen ist alle klage auß.

Drum will Eur Auge sich der Thränenfluth
entziehñ/

So muß es dort zu Ihr in jene Wonne blicken

Da wird sich jetzt ihr Geist in voller Freud erquickē:

Hier müssen Schmerz und Angst auf ewig von
Ihr fliehñ/

Denn Sie hat Freuden voll mit denen sich verbundē

Die Sie zuvor beweint/ nun höchst beglückt gefunden;

Hier wartet Sie auf Euch; denn Eurer Freu-
den Schein

Wird hier sonst voller Dunst/ bey Ihr vollkommen
seyn.